

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18. Februar 1967

Blatt 495

Gesperrt bis Sonntag, 19.45 Uhr!

Die Kulturförderung der Stadt Wien

=====

18. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 19. Februar, über die Kulturförderung durch die Stadt Wien.

Wie der Wiener Bürgermeister betonte, nimmt die Stadt Wien die von ihr als überaus wichtig erkannte Förderung der Kultur und die Bewahrung unseres kulturellen Erbes sehr ernst. Die Stadtverwaltung ist auch bereit, dafür bedeutende Summen zu widmen. Das gesamte Budget der Geschäftsgruppe III, Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, verfügt heuer über einen Ausgabenrahmen von 576 Millionen Schilling, davon 223,4 Millionen für die Kulturarbeit und 352,5 Millionen für die Schulverwaltung. Allein für Subventionen stehen heuer 67 Millionen Schilling zur Verfügung. Damit werden unter anderem die Wiener Privattheater, das Musikleben unserer Stadt, die Volksbildung und die Wissenschaft, aber auch der Sport gefördert. Die Kulturförderung ist in der Verfassung der Bundeshauptstadt Wien verankert.

Es ist für die Stadt Wien keine Frage, ob es überhaupt ihre Aufgabe ist, die Kunst, Kultur und Wissenschaft zu fördern. Kultur ist für den Menschen etwas unbedingt Notwendiges, sie hilft ihm, seine Persönlichkeit auszubilden und sie vermittelt Erkenntnisse, die das Leben sinnvoller gestalten können.

Die Förderungswürdigkeit und die Förderungsbedürftigkeit kultureller Institutionen werden von der Stadt Wien nach besten

./.

Möglichkeiten geprüft. Über die künstlerische Ausschmückung von Wohnbauten zum Beispiel spricht der Kunstbeirat das entscheidende Wort. In anderen Fällen stehen dem Kulturamt der Stadt Wien prominente Begutachter zur Verfügung, die nicht weisungsgebunden sind. Über die Vergebung der Förderungsmittel entscheidet der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates, beziehungsweise bei Beträgen von mehr als 10.000 Schilling der Gemeinderat selbst.

- - -

Leo Ascher zum Gedenken

=====

18. Februar (RK) Auf den 20. Februar fällt der 25. Todestag des Operettenkomponisten Leo Ascher.

Er wurde am 17. August 1880 in Wien geboren, wo er an der Universität studierte und den juristischen Doktorgrad erwarb. Seine Neigung galt jedoch schon von Jugend auf der Musik, der er sich nach gründlicher Ausbildung am Konservatorium schließlich zur Gänze verschrieb. Seit der Wiener Uraufführung seines Operettenerstlings "Vergelt's Gott", der in Umarbeitungen auch den Weg nach Deutschland fand, zählten seine Werke jahrzehntelang zum ständigen Repertoire der österreichischen und ausländischen Operettenbühnen. Weitere große Erfolge waren "Hoheit tanzt Walzer" und "Der Soldat der Marie", welche die große Wiener Operettentradition fortsetzten und eine länger anhaltende Wirkung ausübten. Ascher komponierte auch einen Operneinakter sowie viele heitere und ernste Kabarettlieder. In den Dreißigerjahren schrieb er die Musik zu Tonfilmen. Der Künstler dirigierte oft seine Operetten selbst und befand sich häufig auf Reisen. 1938 war er zur Emigration gezwungen und wandte sich schließlich nach New York, wo er starb. Von seinen letzten Lebensjahren fehlt jede Nachricht.

- - -

Stärkere Förderung der Kleinbühnen

=====

18. Februar (RK) Mit 1. Jänner wurden die finanziellen Zuwendungen des Kulturamtes der Stadt Wien für die Wiener Kleinbühnen geändert. Die Theater erhalten jetzt wie bisher für ihre Neuinszenierungen Prämien in der Höhe von 10.000 Schilling, 7.000 Schilling und 5.000 Schilling, wobei die Bewertung von einer aus Wiener Theaterkritikern zusammengesetzten Jury erfolgt. Diese Prämierung soll rein künstlerische Gesichtspunkte berücksichtigen und nur für Inszenierungen vergeben werden, die über dem Durchschnitt liegen.

Neben diesen Prämien erhalten die sieben Wiener Kleinbühnen ab 1. Jänner pro Spielmonat einen Förderungsbeitrag von 5.000 Schilling, also eine jährliche Durchschnittssubvention von 40.000 Schilling bis 50.000 Schilling je nach der Dauer des Spielbetriebes.

Insgesamt stehen den Wiener Kleinbühnen im Jahre 1967 490.000 Schilling zur Verfügung. Ein eventuell verbleibender Restbetrag soll am Ende des Jahres für Sonderprämien anlässlich besonderer Inszenierungen verwendet werden beziehungsweise jener **Ehne** zukommen, die von den Juroren im Laufe des Jahres am besten bewertet wurde.

In das Prämiensystem des Kulturamtes der Stadt Wien sind folgende Kleinbühnen einbezogen: Theater der Courage, Tribüne, Ateliertheater, Theater im Palais Erzherzog Karl, Experiment am Lichtenwerd, Komödianten (Theater am Börseplatz) und Theater am Belvedere.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß übermorgen Montag, den 20. Februar, um 10.30 Uhr, Vizebürgermeister Dr. Drimmel und Polizeipräsident Holaubek in den Wappensälen des Wiener Rathauses zu einem Round-table-Gespräch über Wiener Verkehrsprobleme eingeladen haben.

- - -

Vier Gastensembles im Nachtstudio der Wiener Festwochen 1967
=====

18. Februar (RK) Das Interesse, das vor allem die Jugend dem Nachtstudio-Programm im Theater an der Wien während der Festwochen 1966 entgegenbrachte, hat die Intendanz veranlaßt, auch in diesem Jahr ein Programm mit eigenem Profil für die 23 Uhr-Vorstellungen zu entwerfen. Vier ausländische Gastensembles werden diesmal mitwirken.

Der Beginn macht am 26. Mai das von dem bekannten Choreographen Imre Eck geleitete "Ballett Sopianae" (Ungarisches Staatsballett Pecs) mit einem Programm, das den neuen Stil dieser Ensembles dokumentiert. Dem Motto der Festwochen ("Nachbarn an der Donau") entsprechend werden auch junge Ensembles aus der Tschechoslowakei und Jugoslawien im Nachtstudio figurieren. Aus Prag kommt das Team des bekannten Jazz-Kellers "Viola" mit einer originellen Synthese von Jazz und Lyrik in tschechischer und deutscher Sprache. Das Zagreber Studio für moderne Musik bringt die Uraufführung des experimentell-technischen Werkes "Der Phonolastische Ekran" von Branimir Sakač, an das sich das Gastspiel der Stuttgarter Staatsoper mit Ligetis "Aventures et Nouvelles Aventures" anschließen wird.

Wiens eigener Beitrag besteht aus einer gemeinsamen Veranstaltung der Akademie für Musik und darstellende Kunst und der Direktion der Wiener Festwochen. Studierende der Tanzabteilung und das Akademie-Orchester bringen die Uraufführung von "Les Portraits" - sieben musikalische Porträts von Georg Pier in der szenischen Realisierung von Samy Molcho.

- - -